

Passionsandacht zu Sprüche 8,22-36



Einstimmung

Herzlich willkommen zur 1. Passionsandacht 2021 der Evangelischen Kirchengemeinden Dierdorf und Raubach.

Die Auswahl der Bibelstellen entspricht auch in diesem Jahr der Fastenaktion „7Wochen Ohne“. Ich freue mich, dass sie unserer Einladung gefolgt sind.

Viele mit denen ich rede, sagen: Langsam nervt's gewaltig. Denn seit November 2020, nein, seit März 2020 sind wir gebeten Abstand zu halten, um einander zu schützen. Ein Widerspruch, der notwendig ist. Ein Widerspruch, der schmerzt. Ein Widerspruch, der Leiden schafft.

In den kommenden Wochen bereiten wir uns auf einen Widerspruch unseres Glaubens vor. Einer muss sterben, damit alle leben können. Manche sagen, Gott stirbt, dass der Mensch leben kann. Für viele ist der Blick auf das Kreuz ein Trost, ein Ort der Hoffnung. Ich kann das teilen, wenn aus dem Blick auf das Kreuz ein Blick *durch* das Kreuz wird. Wenn ich auf das Kreuz blicke, höre ich den letzten Schrei eines gefolterten und ermordeten Menschen. Ein Blick durch das Kreuz ist für mich wie ein Blick durch ein Schlüsselloch. Wenn ich durch das Kreuz schaue, dann schaue ich als Christ auf die Geschichte Gottes mit den Menschen.

Dazu lade ich Sie in dieser Andacht ein. Lassen Sie uns gemeinsam den Blick schweifen und uns erinnern, dass wir mehr sind, als die Pandemie, die Einsamkeit, die Trauer. Wir sind Gottes wunderbare Geschöpfe, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt.

Einstimmung:

Suchen sie sich einen bequemen Ort. Zünden Sie sich eine Kerze an. Stellen Sie sich eine Blume und/ oder ein Bild hin. Schließen Sie die Augen, atmen Sie tief ein und sammeln sich. Und dann sprechen Sie:

Ich bin/ Wir sind hier
Im Namen Gottes des Vaters,
Gottes des Sohnes
und Gottes des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 8

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen
Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge /
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen,
dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.
Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

EG 600 Meine engen Grenzen

Sprüche 8,22-36: „Weisheit und Schöpfung“

Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache

an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom Herrn. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Impuls zu Sprüche 8,22-36

Eine Reise von den Anfängen zum Kreuz und darüber hinaus. Diese Reise wird geleitet von der Weisheit. Gottes erster Freundin.

Ich war noch ganz klein, unbedarft und spielte an Gottes Füßen. Gott schuf mich als Erste und nannte mich Chochma, Sophia oder Weisheit in eurer Sprache. Und wir waren allein - Gott und ich im Tohuwabohu der Ewigkeit. Plötzlich sprach Gott mit liebevoller Stimme: Es werde Licht! Und ich war die Einzige, die es hörte. Gott liebte die Welt ins Sein und ich, die Weisheit, staunte. Dann begrenzte Gott das Meer und warf die Himmel in die Luft.

Ich war die erste, die sie sah. Und Gott schuf Fische und Vögel und Insekten und Würmer und andere Tiere, große und kleine. Ich war die erste, die sie zähmte und streichelte.

Und dann schuf Gott euch, die Menschen und blies euch den Lebensodem ein. Und ich spürte, wie ich in euch kam und ihr ein Teil von mir wurdet. Für immer verbunden. Und alles war gut... sehr gut sogar, sprach Gott und wir spürten Einklang, Ruhe... ewiger Sabbat.

Lange gingen wir gemeinsame Wege und erfreuten uns aneinander. Irgendwann spürte ich, dass sich etwas änderte. Ich verlor an Bedeutung für manche. Die einen machten ihre eigenen

Regeln und folgten ihren eigenen Göttern. Regeln die sie sich aussuchten und Götter, die sie sich machten. Ich, die Weisheit und auch Gottes Gebote hatten keinen Platz mehr in ihren Herzen. Andere erlebten, dass ich nicht auf alles eine Antwort wusste. Sie folgten den Regeln und wurden doch enttäuscht, fühlten sich von Gott verlassen. Der Bekannteste von ihnen war Hiob. Ihm wurde alles genommen, seine Kinder, seine Frau, seine Gesundheit. Er schrie mich an: Warum? Warum lässt Gott das zu? Und ich stotterte und hatte keine Antwort. Also sprach Gott aus dem Sturm und stellte Hiob ins Recht. Und wir lernten, wir sind Geschöpfe Gottes, die weise oder nicht, eben nicht alles verstehen, weil manches nicht verstehbar ist. Das müssen wir aushalten, aber eben nicht allein. Sondern mit Gott an unserer Seite.

Wir leben, wir lachen, wir spielen, wir weinen, wir trauern zusammen. Und immer ist Gott dabei, so ist es uns verheißen. Später wurde diese Verheißung Mensch und lebte unter uns.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. (...) Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Und wir begegneten uns und berührten uns.

Und wir ließen die Kinder zu uns kommen und wir hörten den Frauen zu.

Wir gingen zu den Aussätzigen, zu den Armen, zu den Fremden, zu den Kranken und Toten. Mit den einen lachten wir und mit den

anderen weinten wir. Wir lebten einen neuen Weg.

Eine kurze Zeit ist es uns gelungen.

Aber am Ende stand wieder die Frage: Warum? Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Und wie damals bei Hiob, antwortete Gott.

Gott ließ unser Leben, unsere Hoffnungen nicht im Grab, sondern rief sie neu ins Leben. Nach drei Tagen kam das Licht der Welt zurück.

Und ich erinnerte mich wieder an Gottes Stimme vom Anfang, als er sprach: Es werde Licht! Und siehe, es war sehr gut. Aber Gott wusste, die Erinnerung an diese lebendige, fröhliche Zeit des neuen Aufbruchs wird verblassen. Und ich war dabei, als er euch seinen Geist sandte. Ruach - Die gute alte Seele, die Trösterin, die alle Wege mitgeht. Und ihr organisiert euch in Familien, in Gemeinden, in Kirchen. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Und siehe es war gut. Doch immer wieder bricht das Alte auf.

Die Hartherzigkeit übertrumpft die Barmherzigkeit. Engstirnigkeit sticht die Weitsicht. Gewalt schlägt den Frieden. Die Lüge, Fake News werden zu Wahrheit erklärt. Der Starke gewinnt. Ein Spiel, bei dem am Ende alle verlieren.

Ich sitze zu Gottes Füßen und weine um die, die nicht gehört werden.

Und um die, die so laut schreien, dass sie auf nichts mehr hören, außer sich selbst.

Und ich sehne mich nach der Stille des Anfangs.

Bevor Gott sprach: Es werde Licht. Und Gott spricht mir ins Ohr: Es ist Licht. Hier. Und dort. Und Gott zeigt mir, wo Leben gelingt. Wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Wo die Liebe die Größte unter ihnen ist. Und ich sehe, wie ihr gemeinsam miteinander das Spiel des Glaubens spielt. Wie ihr den Hungrigen zu essen gebt und den Durstigen zu trinken. Wie ihr den Fremden Obdach gebt, die Nackten kleidet, die Gefangenen besucht, die Kranken pflegt, und die Trauernden tröstet. Ein Spiel, das nach Gottes Regeln gespielt wird. Jede und Jeder darf mitspielen. Und alle gewinnen. Ein Spiel, das Freude macht und fair ist. Und siehe, es ist sehr gut.

Amen

Unser Vater im Himmel,

geheiligt werde Dein Name,

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung

Sondern erlöse uns von dem Bösen

Denn Dein ist das Reich

Und die Kraft

Und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen

EG 171 Bewahre uns Gott

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen